



# Externe Evaluation

## Schuljahr 2015/2016

*Mittelschule Neumarkt/Salurn*

# Rückmeldebericht

**Vorgespräch:**

**27. Oktober 2015**

**Schulbesuch:**

**19. November 2015**

**Rückmeldung an die Schulführungskraft:**

**14. Dezember 2015**

**Rückmeldung im Kollegium:**

**16. Dezember 2015**

## Übersicht

Vorgespräch	3
Befragung (Fragebögen, Interviews)	3
Schüler und Schülerinnen	3
Lehrpersonen	6
Eltern	9
Schulbesuch	11
Unterrichtsbeobachtungen	11
Dokumentenanalyse	12
Homepage	12
Register/Schüler- und Schülerinnenbeschreibungen	13
Interne Evaluation	14
Schulprogramm	14
Sonstiges	15
Gesamteindruck    Bezug zum Qualitätsrahmen	15
Ausgangsbedingungen	15
Lern- und Erfahrungsraum	15
Schulkultur und Schulklima	16
Schulführung	17
Professionalisierung und Schulentwicklung	17
Wirkungsqualitäten	17

## Vorgespräch

Das Vorgespräch hat am 27.10.2015 an der Mittelschule Neumarkt stattgefunden. Anwesend war Herr Direktor Armin Haller. Die Evaluationsstelle war durch Klaus Niederstätter und Ivan Stuppner vertreten. Bei diesem Treffen wurde der Ablauf der externen Evaluation besprochen, insbesondere wurde Folgendes vereinbart:

- Unterlagen, die im Vorfeld des Schulbesuches an die Evaluationsstelle zu schicken sind
- Information an die Schulgemeinschaft durch die Schulführungskraft
- Vorgangsweise bei den Fragebögen
- Organisation der Interviews
- Termine für eine erste Rückmeldung des Schulberichts an die Schulführungskraft und für dessen Präsentation im Plenum

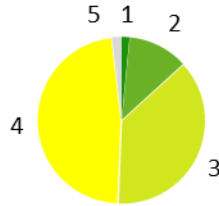
Anschließend wurde ein Teil der Dokumentenanalyse vorgenommen.

## Befragung (Fragebögen, Interviews)

### Schüler und Schülerinnen

Bei den **Fragebögen** wurde eine Rücklaufquote von 88,1 Prozent erreicht. Deren Auswertung ergibt folgendes Bild: Mit der Ausstattung und Größe der Fachräume und Labors sind 86 Prozent der Schüler und Schülerinnen sehr oder eher zufrieden, etwas weniger Schüler und Schülerinnen (36 Prozent eher und 36 Prozent sehr) empfinden, dass der Pausenhof ansprechend gestaltet ist. Ungefähr drei Viertel der Jugendlichen je 37 Prozent kreuzen es trifft nicht zu bzw. es trifft eher nicht zu an sind der Ansicht, dass ihnen bei Doppelstunden nicht regelmäßig Bewegungspausen gewährt werden. 33 Prozent der Schüler und Schülerinnen bewerten die behandelten Inhalte als sehr bedeutsam für das spätere Leben, weitere 50 Prozent als eher bedeutsam. Mehr als die Hälfte der Lernenden sind der Meinung, dass ihre persönlichen Interessen sehr (13 Prozent) oder eher (48 Prozent) berücksichtigt werden; allerdings sind 37 Prozent der Jugendlichen der Meinung, dass ihre Interessen bei der Unterrichtsgestaltung wenig Berücksichtigung finden. Wie das folgende Diagramm zeigt, wird die Möglichkeit des selbstständigen Arbeitens nach Meinung der Schüler und Schülerinnen von den Lehrpersonen eingeräumt.

Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.

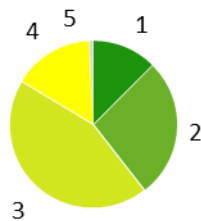


1	trifft nicht zu	2%	6
2	trifft eher nicht zu	12%	45
3	trifft eher zu	37%	144
4	trifft sehr zu	47%	183
5	keine Angaben	2%	7
Nennungen (N)			378

**Diagramm 1**

Die Schüler und Schülerinnen erleben vielfach, dass sie bei Schwierigkeiten sehr (35 Prozent) oder eher (44 Prozent) unterstützt werden; nur fünf Prozent vermissen die diesbezügliche Hilfe völlig. 67 Prozent der Jugendlichen fühlen sich in ihren Stärken sehr oder eher gefördert, während neun Prozent von ihnen dies gar nicht wahrnehmen. Was die Differenzierung von Aufgabenstellungen aufgrund von unterschiedlichen Fähigkeiten betrifft, geben 14 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass dies nicht zutrifft, weitere 27 Prozent, dass es eher nicht zutrifft, während den restlichen differenzierte Aufgabenstellungen durchgängig (41 Prozent) oder überwiegend (14 Prozent) vertraut sind. Bei der Frage danach, ob es den Lehrpersonen gelingt, das Interesse für ihr Fach zu wecken, finden sich die Meinungen der Schüler und Schülerinnen im nachfolgenden Diagramm:

Den meisten Lehrpersonen gelingt es mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.



1	trifft nicht zu	12%	48
2	trifft eher nicht zu	27%	104
3	trifft eher zu	44%	170
4	trifft sehr zu	16%	60
5	keine Angaben	1%	3
Nennungen (N)			382

**Diagramm 2**

70 Prozent der Lernenden geben an, dass aktuelle Themen eher oder sehr in den Unterricht eingebaut werden, lediglich fünf Prozent nehmen das gar nicht wahr. Der Unterricht wird zu einem Viertel (24 Prozent) als abwechslungsreich oder eher abwechslungsreich (44 Prozent) wahrgenommen, während von sieben Prozent die Abwechslung nicht festgestellt werden konnte. Fast die Hälfte der Schüler und Schülerinnen (35 Prozent eher und 10 Prozent sehr) gibt an, dass digitale Medien im Unterricht regelmäßig verwendet werden, 34 Prozent erleben dies eher selten und 19 Prozent vermissen dies völlig. Zum kritischen Umgang mit dem Internet ist bei den Lehrpersonen nach Sicht von den Schülern und Schülerinnen die Meinung zweigeteilt: Für ungefähr die Hälfte der Lehrpersonen ist dies ein sehr (14 Prozent) oder eher (35 Prozent) wichtiges Thema, bei 43 Prozent der Lehrpersonen wird dies eher nicht oder nicht thematisiert. Die allermeisten Schüler und Schülerinnen fühlen sich von ihren Lehrpersonen respektvoll

behandelt: 49 Prozent sehr, 35 Prozent eher. Die meisten Jugendlichen kennen und verstehen die festgelegten Regeln fast durchwegs (55 Prozent sehr und 33 Prozent eher), nur für wenige von ihnen trifft das nicht zu. Allerdings erleben sie eine angemessene Reaktion auf störendes Verhalten: 68 Prozent stimmen dem eher oder sehr zu, hingegen 28 Prozent finden die Reaktionen nicht oder eher nicht angemessen. Fast ein Drittel der Schüler und Schülerinnen beschreibt die Bewertung als sehr fair und nachvollziehbar, die Hälfte als eher fair und nachvollziehbar, für 21 Prozent entspricht die Bewertung nicht oder eher nicht diesen Ansprüchen. Die meisten Lernenden (79 Prozent) erleben im Unterricht eher schon oder zur Genüge Übungs- und Wiederholungsphasen. Bei der Frage, ob Ausflüge und Lehrausgänge den Unterricht ergänzen, geben 38 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass dies eher zutrifft. 39 Prozent pflichten dieser Aussage voll zu. Ein Drittel der Jugendlichen ist der Meinung, dass in den Fächern nicht oder eher nicht zusammengearbeitet wird, für 42 Prozent ist die Zusammenarbeit eher gegeben, für 20 Prozent sehr. Die Schulführungskraft schildern 62 Prozent der Schüler und Schülerinnen als eher oder sehr zugänglich für ihre Anliegen, 55 Jugendliche machen dazu keine Angabe.

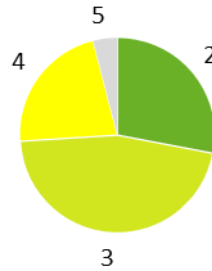
Die **Interviews**, die unter Schülern und Schülerinnen der Mittelschule zusätzlich zur schriftlichen Befragung durchgeführt wurden, ermöglichen folgende Aussagen: Die Leistungsbewertung empfinden die Jugendlichen als gerecht und transparent. Bei den Interviews geben die Jugendlichen an, dass es viele Tests und Schularbeiten gibt, manchmal auch gehäuft in einem bestimmten Zeitraum. Bei einigen Erstklässlern und Erstklässlerinnen ist Überforderung aufgrund der Fülle von Testarbeiten und Schularbeiten angeklungen. Manche Lehrpersonen bewerten differenziert, je nach den Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen; auch die Möglichkeiten zum Aufholen einer negativen Note werden durchaus eingeräumt. Einige Schüler und Schülerinnen stellen fest, dass die Lehrpersonen merken sollten, dass man sich fleißig vorbereitet hat. Dies sollte bei der Bewertung berücksichtigt werden, selbst wenn die Leistung nicht so gut ausfällt. Die Inklusion von Schülern und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen (Beeinträchtigungen, Migrationshintergrund u. a.) gelingt gut. Sie gehören wie selbstverständlich zur Schulgemeinschaft. Auf die Schwächen der Lernenden wird eingegangen und wird Rücksicht genommen, leistungsstarke Schüler und Schülerinnen erhalten weniger Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten auszubauen. Zum Schulklima äußern sich die Schüler und Schülerinnen durchwegs positiv. Ihre Beziehung zu den Lehrpersonen schildern sie im Allgemeinen als gut; dies ist jedoch von der einzelnen Lehrperson, aber auch von der jeweiligen Klasse bzw. einzelnen Jugendlichen abhängig. Mobbing und Gewalt werden an den Schulstellen nicht häufig wahrgenommen. Ansprechmöglichkeiten bei auftretenden Problemen sind die Lernberater und -beraterinnen sowie die Klassenlehrer und -lehrerinnen. Die Einbindung der Schüler und Schülerinnen bei schulischen Entscheidungen scheint sich im Wesentlichen auf Ausflugsziele zu reduzie-

ren. In einzelnen Fächern können die Jugendlichen jedoch ihre Wünsche bezüglich des Unterrichts äußern. Die Jugendlichen finden es schade, dass Spezialräume eher selten genutzt werden. Hinsichtlich Präventionsarbeit werden laut Schüler und Schülerinnen die Themen wie Alkohol, Drogen usw. im Unterricht, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, kaum thematisiert. Ausflüge wie Herbst- und Maiausflug sowie Ausflüge zu den Thementagen finden regelmäßig statt. Sehr lehrer- und lehrerinnenabhängig werden andere Lehrausgänge oder Lehrausflüge durchgeführt, dementsprechend gibt es Unterschiede zwischen den Klassen und Klassenzügen. Im Laufe eines Schuljahres finden an der Schule mehrere Sportveranstaltungen statt. Projekte werden nach Meinung der Interviewten nur selten durchgeführt. Die Thementage des Wahlpflichtbereiches stoßen bei den Schülern und Schülerinnen auf viel Zuspruch. Allgemein sprechen die Inhalte der Wahl- und Wahlpflichtangebote die Lernenden jedoch weniger an. Der Berufsberatung ist in den 2. Klassen ein Block im Rahmen der Wahlpflichtblöcke gewidmet. In den 3. M... ; den Schülern und Schülerinnen werden Berufe und die weiterführenden Schulen vorgestellt.

## Lehrpersonen

Bei den **Fragebögen** wurde eine Rücklaufquote von 75,8 Prozent erreicht. Deren Auswertung ergibt folgendes Bild: Die Lehrpersonen wurden über ihre Unterrichtsgestaltung und -methodik, die Leistungsbewertung, die Zusammenarbeit in der Schulgemeinschaft und die Ressourcen in der Schule befragt. Der Großteil der Lehrpersonen (66 Prozent trifft eher zu, 30 Prozent trifft zu) ist der Meinung, dass Schlüsselkompetenzen trainiert werden. Bzgl. Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld und dem Stattfinden von fächerübergreifenden und überfachlichen Projekten liegt der größte Stimmenanteil jeweils bei trifft eher zu, rund 20 Prozent bejahen beide Fragen zur Gänze. 38 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass ausreichend Hilfsmittel zur Verfügung stehen, 42 Prozent antworten mit trifft eher zu; 18 Prozent hingegen finden, dass dies eher nicht zutrifft. Die Meinungen zur Verwendung der zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen gehen auseinander: 28 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Nutzung stattfindet, 56 Prozent geben an, dass dies eher zutrifft; 12 Prozent finden, dass dies eher nicht zutrifft. Über den Umgang mit individuellen Begabungen und Fähigkeiten gibt die folgende Grafik Aufschluss:

Individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden werden gefördert.



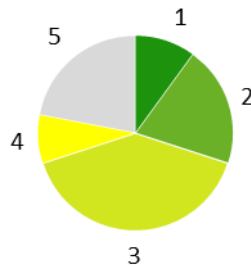
1	trifft nicht zu	0%	0
2	trifft eher nicht zu	28%	14
3	trifft eher zu	46%	23
4	trifft sehr zu	22%	11
5	keine Angabe	4%	2
Nennungen (N)			48

**Diagramm 3**

Verschiedene Methoden werden laut dem Großteil der Lehrer und Lehrerinnen eingesetzt, die Mitgestaltungsmöglichkeiten von Schülern und Schülerinnen ist bei 48 Prozent eher und bei 36 Prozent voll gewährt. Das Einbauen von aktuellen Ereignissen und Themen im Unterricht wird von der Mehrheit der Lehrpersonen praktiziert (46 Prozent trifft eher zu, 50 Prozent trifft voll zu). Eine nahezu identische Verteilung der Ergebnisse ergibt sich bezüglich des Hinweisens auf Gefahren im Datennetz. Regelklarheit ist an der Schule gegeben, die Reaktionen auf regelwidriges Verhalten empfinden 40 Prozent als eher angemessen, 48 Prozent als sehr angemessen. 10 Prozent stimmen dem eher nicht zu. Bewertungen sind in ihrer Aussage laut 48 Prozent eher klar und nachvollziehbar, 44 Prozent sind der Meinung, dass Bewertungen sehr klar und nachvollziehbar sind. Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Kriterien zur Leistungsbewertung in den Kollegien abgestimmt und verbindlich festgelegt werden (48 Prozent trifft eher zu, 38 Prozent trifft sehr zu). Die Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen sich laut Mehrheit eher mit Respekt und Wertschätzung (62 Prozent), 28 Prozent stimmen dem voll zu. Vereinzelt stimmt man dem eher nicht zu (10 Prozent). Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule tendenziell offen und direkt angesprochen (56 Prozent trifft eher zu, 26 Prozent trifft sehr zu); über grundlegende Ziele herrscht im Kollegium weitgehende Übereinstimmung (56 Prozent trifft eher zu, 36 Prozent trifft sehr zu). Die Meinungen zur kritischen Auseinandersetzung mit den Wiederholer- und Abbruchquoten gehen auseinander (40 Prozent trifft sehr zu, 24 Prozent trifft eher zu, jeweils 16 Prozent machen entweder keine Angabe oder finden, dass dies eher nicht zutrefte). Bei den Auswertungen zur positiven Führungspräsenz der Schulleitung fallen die Antworten mit 46 Prozent trifft sehr zu mit 40 h mit 2 Prozent der Lehrpersonen haben das Gefühl, dass die Schulleitung für ihre Probleme und Anliegen zugänglich ist. Ein Großteil der Lehrpersonen besucht regelmäßig Fortbildungen, 22 Prozent holen sich regelmäßig Rückmeldungen zum eigenen Unterricht ein, 44 Prozent antworten hierbei mit trifft eher zu, 28 Prozent mit trifft eher nicht zu. Über die nachhaltige Wirkung von Evaluation ist man sich im Kollegium nicht einig, wie aus dem folgenden Diagramm hervorgeht:

---

Die Evaluation (intern und extern) wirkt nachhaltig auf die Schulentwicklung



1 trifft nicht zu	10%	5
2 trifft eher nicht zu	20%	10
3 trifft eher zu	40%	20
4 trifft sehr zu	8%	4
5 keine Angabe	22%	11
Nennungen (N)		39

---

**Diagramm 4**

In den **Interviews** äußerten sich die Lehrpersonen folgendermaßen: Der Austausch im Kollegium findet statt. An den Schulstellen gibt es regelmäßig Fachgruppen- und Planungssitzungen, in einigen Fächern auch über die Schule hinaus (Schulverbund). Neue Lehrpersonen haben einen Tutor bzw. eine Tutorin, ansonsten gibt es keine institutionalisierten Unterstützungssysteme, wohl aber erfolgt die Unterstützung auf persönlicher Ebene. Fachgruppenleiter und -leiterinnen sind Ansprechpersonen für fachliche Fragen. Es gab auch Angebote für Supervision, wobei diesbezügliche Informationen nicht bei allen Lehrpersonen angekommen sind. Im Hinblick auf Konflikte gibt es nach Meinung der Befragten eine gute Gesprächskultur und hohe Lösungsorientierung. Die Bewertung ist kompetenzorientiert. Manche Lehrpersonen erachten diese Methode als sinnvoll und gut, andere wiederum als nicht zielführend und schwer umsetzbar. Auch der Umstand, dass kein Schüler und keine Schülerin durchfallen sollte, wird nicht von allen Lehrpersonen gutgeheißen. Die Durchfallquote ist an beiden Schulstellen unterschiedlich, in Salurn wird sie als hoch beschrieben, in Neumarkt als sehr gering. In einigen Fächern wurden gemeinsame Bewertungsraster und -kriterien erarbeitet. Die Lehrpersonen finden, dass die Bewertung für Eltern, Schüler und Schülerinnen transparent sei. An der Schule herrscht eine inklusive Haltung. Das Ausmaß an Integrationslehrpersonen und Sprachmediatoren und Sprachmediatorinnen wird von einigen als ausreichend beschrieben, von anderen als zu gering. Vor allem in Salurn sehen die Lehrpersonen Inklusion als große Herausforderung, da der Migrantanteil sehr schnell wächst. Man ist aber durchwegs der Meinung, dass Integrationslehrpersonen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration sehr gut arbeiten. Erstere finden jedoch, dass sie bei der Vorbereitung nicht immer die Unterstützung der Regellehrpersonen erhalten. Die Pflichtquote entspricht nach Meinung einiger Lehrpersonen nicht unbedingt den Interessen der Schüler und Schülerinnen. Die klassenübergreifenden Thementage im Rahmen des Wahlangebots werden gut angenommen. Das Auslassen dieser durch die Anerkennung der Musikschule ist für die Schüler und Schülerinnen wenig attraktiv. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen sind im Wesentlichen nur den Fachlehrpersonen bekannt, Maßnahmen werden nur vereinzelt abgeleitet. Fortbildungsangebote werden hauptsächlich auf Bezirksebene genutzt, wobei besonders der

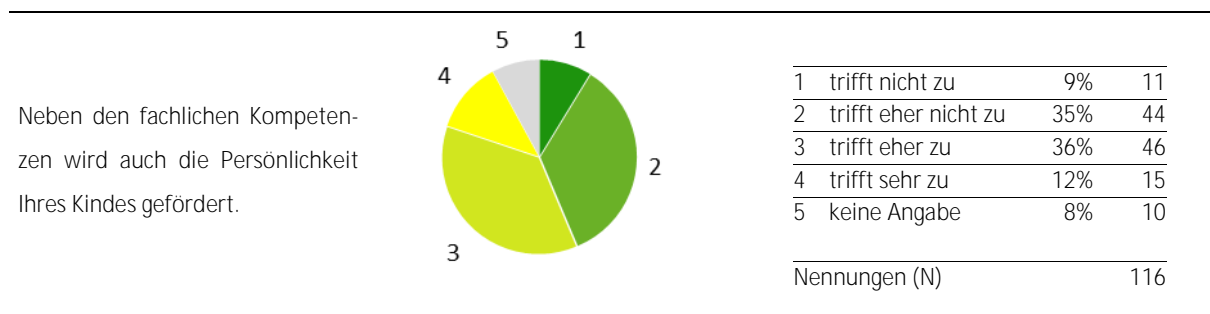


Schulverbund lobend erwähnt wird. Ein institutionalisiertes Multiplikatorensystem gibt es nicht, aber der Austausch zu Fortbildungen findet auf persönlicher Ebene sehr wohl statt.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Grundstimmung an beiden Schulstellen positiv ist und sich die Lehrpersonen wohlfühlen. Das Kollegium wird als sehr engagiert empfunden, allerdings wird teilweise kritisiert, dass eine konkrete Zusammenschau in Form von gemeinsamer Planung fehlt und die Teamarbeit mehr geschätzt werden könnte. Zur Schulführung werden vonseiten der Lehrpersonen durchwegs positive Rückmeldungen gegeben. Besonders hervorgehoben wird die freundliche und aufgeschlossene Art der Schulführungskraft.

## Eltern

Bei den **Fragebögen** wurde eine Rücklaufquote von 28,4 Prozent erreicht. Deren Auswertung ergibt folgendes Bild: Die Eltern erleben sowohl die Schulführungskraft als auch die Lehrpersonen als zugänglich für ihre Anliegen. Bei der Schulführungskraft trifft dies für 43 Prozent eher zu, für 28 Prozent sehr, bei den Lehrpersonen für 40 Prozent eher, für 43 Prozent sehr. Die meisten Eltern schätzen die Erreichbarkeit der Schule als gut ein (72 Prozent), während 18 Prozent die Orientierung im Schulgebäude bemängeln (drei Prozent sehr, 15 Prozent eher). Laut Einschätzung der Eltern werden die Jugendlichen gut (18 Prozent) oder eher gut (60 Prozent) auf die Oberschule vorbereitet, 14 Prozent können dem eher nicht zustimmen. Das Wahlangebot entspricht laut 12 Prozent der Eltern gar nicht den Interessen ihrer Kinder, laut weiteren 23 Prozent eher nicht; 15 Prozent beurteilen das Wahlangebot als interessant für die Schüler und Schülerinnen, 41 Prozent als eher interessant. 85 Prozent der Lernenden fühlen sich an der Schule wohl, 39 Prozent sehr, 46 Prozent eher. Wie das folgende Diagramm zeigt, meint knapp die Hälfte der Eltern, dass der Förderung der Persönlichkeit ihres Kindes zu wenig Bedeutung zukommt:

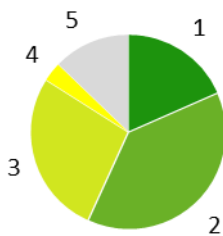


**Diagramm 5**

Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern erleben 36 Prozent (32 Prozent eher, vier Prozent sehr), 10 Prozent nehmen eine solche gar nicht wahr. Handlungsbedarf scheint es laut Eltern hinsichtlich Förderung von Begabungen und Fähigkeiten ihres Kindes zu geben, wie das folgende Diagramm ver-

deutlich und auch durch  
 unterstrichen wird:

Individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten Ihres Kindes werden erkannt und gefördert.

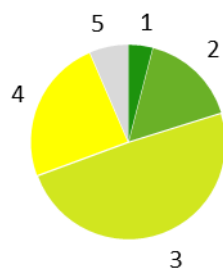


1	trifft nicht zu	18%	23
2	trifft eher nicht zu	39%	48
3	trifft eher zu	27%	34
4	trifft sehr zu	3%	4
5	keine Angabe	13%	16
Nennungen (N)			109

**Diagramm 6**

Hinsichtlich Unterstützung bei einem Schul- und Klassenwechsel äußern sich zahlreiche Eltern gar nicht; von den 56 Eltern, die dazu ihre Meinung kundtun, sind sieben Prozent sehr zufrieden, 48 Prozent eher, die restlichen nicht oder eher nicht. Die Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen stufen die Eltern wie folgt ein:

Bewertungen sind klar und nachvollziehbar.



1	trifft nicht zu	4%	5
2	trifft eher nicht zu	16%	20
3	trifft eher zu	49%	61
4	trifft sehr zu	24%	30
5	keine Angabe	7%	8
Nennungen (N)			116

**Diagramm 7**

Was die Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes betrifft, erfolgen diese laut 14 Prozent der Eltern regelmäßig, laut weiteren 40 Prozent eher regelmäßig; für 14 Prozent der Eltern trifft dies nicht zu. Etwas weniger informiert fühlen sich die Eltern über die Lehr- und Erziehungstätigkeit: Für 16 Prozent der Eltern ist die Information nicht, für weitere 34 Prozent eher nicht ausreichend, während die restlichen Eltern diesbezüglich zufrieden (elf Prozent) oder eher zufrieden (36 Prozent) sind. Ein Teil der Eltern ist der Meinung, dass auf persönliche Krisen ihres Kindes nicht (15 Prozent) oder eher nicht (19 Prozent) angemessen reagiert wird, zwölf Prozent schätzen die Reaktion der Schule als angemessen, weitere 22 Prozent als eher angemessen ein. Viele Eltern scheinen bei der Gestaltung des Schullebens nicht (39 Prozent) oder eher nicht (26 Prozent) mitzuwirken, außerdem machen dazu viele Eltern keine Angabe; fünf Prozent bringen sich diesbezüglich ein.

Aus der Auswertung der Antworten zur offenen Frage ergibt sich, dass hinsichtlich Organisation und Ausrichtung des Wahlpflichtbereichs bzw. der Anerkennung der Musikschule Entwicklungsbedarf zu

bestehen scheint, damit einerseits mehr echte Wahlmöglichkeiten entstehen und andererseits die Befreiung aufgrund des Musikschulbesuchs für die Kinder eine Entlastung mit sich bringt.

Die **Interviews**, die unter den Eltern der Schulstellen Neumarkt und Salurn zusätzlich zur schriftlichen Befragung durchgeführt wurden, ermöglichen folgende Aussagen: Laut den Angaben der meisten interviewten Eltern besuchen ihre Kinder die Schule grundsätzlich gerne und fühlen sich dort wohl. An der Schule herrscht ein angenehmes Klima; dementsprechend würden die Eltern ihre Kinder wieder an dieselbe Schule schicken. Das Ausmaß an Unterricht empfinden die Eltern als angemessen; es ist allerdings erforderlich, dass sich die Schüler und Schülerinnen die Zeit gut einteilen, damit auch noch Platz für außerschulische Tätigkeiten bleibt. Die Unterrichtszeit sollte auf jeden Fall nicht erhöht werden. Der Nachmittagsunterricht wird von den Kindern als recht anstrengend empfunden, besonders wenn kognitiv ansprechende Fächer im Stundenplan stehen. Die Eltern äußern sich in den Interviews dahingehend, dass die meisten Lehrpersonen auf die Persönlichkeit ihrer Kinder eingehen und versuchen, diese auf ihrem persönlichen Lernweg zu begleiten. Allerdings wünscht man sich mehr Förderung in den Stärken, etwa durch fächer- oder klassenübergreifende Projekte. Kontinuität bei den Lehrpersonen wird als sehr wichtig erachtet, ganz besonders bei den Integrationslehrpersonen. Die Schule sollte mehr danach streben, den Schülern und Schülerinnen Kompetenzen zu vermitteln, und nicht nur inhaltsbezogen zu arbeiten; als besonders wichtig erachten die Eltern dabei die Kompetenzen in den verschiedenen Sprachen. Aus der Sicht der Befragten scheinen manche Lehrpersonen mit der Führung der Klasse überfordert zu sein; einige Eltern sind der Meinung, dass häufiger und konsequenter Maßnahmen bei Missachtung der geltenden Regeln gesetzt werden müssten. Die Lehrpersonen und auch der Schuldirektor werden als zugänglich für Gespräche und offen für die Anliegen der Eltern beschrieben; dennoch wünschen sich die Eltern eine Verstärkung der Kommunikation, auch auf Initiative der Lehrpersonen und nicht nur im Falle von Schwierigkeiten. Elternabende zu Beginn des Schuljahres wären auch für die 2. und 3. Klassen erwünscht. Über die Lernstandserhebungen wissen die Eltern kaum Bescheid, weder über den Ablauf noch über die Ergebnisse. Vorgeschlagen wird eine diesbezügliche Information im Rahmen des Elternabends zu Schuljahresbeginn.

## **Schulbesuch**

### **Unterrichtsbeobachtungen**

t ... y ... u ... ) M n-  
führung gelingt durchwegs gut, die Lehrkräfte haben den Überblick und der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei. Auch herrscht insgesamt ein lernförderliches Klima: Die Atmosphäre ist entspannt

und angstfrei, es herrscht eine positive Fehlerkultur ohne Beschämung vor und das Unterrichtstempo ist angemessen. Der Unterrichtsverlauf ist inhaltlich schlüssig, die Arbeitsaufträge seitens der Lehrkräfte werden klar formuliert. Die Verknüpfung mit anderen Fächern konnte nicht festgestellt werden. Der Einbezug der Interessen der Schüler und Schülerinnen sowie die Feststellung der Wirkungsorientierung am Ende der Stunde waren selten zu beobachten. Ein Feedback zum Lernverhalten und die Unterstützung bei der Selbstbeurteilung wie auch die Überprüfung der Lernziele der einzelnen Unterrichtsstunde werden nicht regelmäßig ermöglicht. Die Lernenden werden selten ermutigt, Fragen zu stellen; Beiträge von Schülern und Schülerinnen oder die Gelegenheit, eigene Antworten im Sinne einer eindeutigen Schüler- und Schülerinnenorientierung zu geben, waren selten zu beobachten. In diesem Zusammenhang kann rückgemeldet werden, dass ein aktives Lernen seitens der Schüler und Schülerinnen wenig gefördert wird. Obwohl längere Übungsphasen bei den beobachteten Unterrichtseinheiten stattfinden, gibt es wenig Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen. Auch fehlen Anregungen, eigene Lernprozesse und -strategien zu reflektieren. Der Unterricht eröffnet wenig Freiräume für problemlösendes und entdeckendes Lernen, er wirkt insgesamt stark lehrer- und lehrerinnenzentriert. Dies macht sich mitunter durch das Verhältnis der Redezeit von Lehrenden und Lernenden bemerkbar.

Der Heterogenität wurde in den beobachteten Klassen wenig Beachtung geschenkt: Unterschiedliche Lernziele wurden in vier der 31 Unterrichtseinheiten beobachtet, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade oder differenziertes Arbeitsmaterial und Aufgabenstellungen in drei Unterrichtsstunden. Die Thematisierung der Sprachherkunft und die Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit einer anderen Muttersprache erfolgt in den beobachteten Situationen kaum. Diese Schüler und Schülerinnen schienen vielfach untätig an ihren Schreibtischen zu sitzen.

Der Unterricht in der Zweitsprache orientiert sich manchmal noch an Morphologie und nicht an kommunikativen Kompetenzen. Eines der verwendeten Lehrwerke stammt aus dem Jahr 1994. Insgesamt ist der Unterricht gut vorbereitet, die Schüler und Schülerinnen sind mit den Regeln und Abläufen vertraut. In fast allen Klassenzimmern sind die klassischen Stuhlreihen anzutreffen – weniger die kommunikativere Formen wie z. B. Hufeisen und Kreis.

## **Dokumentenanalyse**

### **Homepage**

Die Mittelschule Neumarkt mit Außenstelle in Salurn betreibt eine Internetseite unter <http://www.snets.it/ms-neumarkt>. Inhaltlich ist die Seite klar und übersichtlich gestaltet. Man findet die wichtigsten Informationen getrennt nach Mittelschule Neumarkt und Mittelschule Salurn. Die Informa-

tionen stammen jedoch größtenteils aus dem Schuljahr 2014/15. Die Navigation zwischen den Unterseiten funktioniert gut. Sehr ausführlich gestaltet ist der Abschnitt zur transparenten Verwaltung. Interessant ist ebenso die Integration eines Kalenders mit den einzelnen gemeinsamen Terminen für die Schule. Die Anbindung an externe Verbände wird sichtbar gemacht (z. B. der Bezug zum Schulverbund Überetsch-Unterland), auch stehen nützliche Dokumente zum Download bereit. Kritik kann sicherlich am etwas überholten Inhaltsverwaltungssystem von snets geübt werden, welches nicht mehr unmittelbar den modernen Standards in der Verwaltung von Internetseiten entspricht.

## **Register/Schüler- und Schülerinnenbeschreibungen**

Von den Lehrpersonenregistern werden aus den Jahren 2011/12, 2012/13 und 2013/14 zufällig ausgewählte Exemplare analysiert. Der gesamte Klassenrat der einzelnen Klasse und die eigenen Stunden der Lehrpersonen werden hier vermerkt. Auf Klassenebene werden üblicherweise Absenzen und Beobachtungen erfasst. Die Verwendung der Kürzel im Bereich Absenzen und Beobachtungen erfolgt nicht einheitlich. Der Umfang der gezielten persönlichkeitsbezogenen Beobachtungen stimmt nicht bei allen Registern überein; des Öfteren fehlen sie zur Gänze. Angeführt werden Hinweise zum Kontakt mit den Eltern und auch die verschiedenen Benotungen. In diesen Registern findet man übergreifende Kompetenzraster. Diese werden in unterschiedlichen Fächern mit anderen Merkmalen ausgestattet. Aus manchen Registern resultiert dabei, dass nur die Ausgangslage erfasst wird, nicht aber eine regelmäßige Beobachtung pro Semester durchgeführt wurde. Erziehungs- und Fördermaßnahmen werden in den Registern aufgeschlüsselt. Die Semesterbewertung geht aus diesen Noten dann für den einzelnen Schüler und die einzelne Schülerin hervor. Der doch in manchen Teilen unterschiedliche Aufbau der einzelnen Register fällt auf. Die Bewertungsbögen des Schülers bzw. der Schülerin sind zumeist in der dritten Person gehalten, mit Ausnahme einer Klasse, die in der zweiten Person formuliert wurde. Bei manchen Bewertungsbögen wird nur eine Bestandsaufnahme vorgenommen, bei wenigen Ausnahmen wird auch versucht, Empfehlungen zum Lernverhalten zu geben. Es lässt sich keine einheitliche Linie feststellen. Bisweilen wird zwischen den Semestern die Veränderung des Lernverhaltens zum Ausdruck gebracht. Schwächen und Stärken der Schüler und Schülerinnen kommen gleichermaßen zur Sprache. Es sind durchwegs wohlwollende Formulierungen anzutreffen. Seit dem Jahr 2006/07 liegt eine Statistik zur Anzahl der nicht versetzten Schüler und Schülerinnen vor. Diese Statistik zeugt von einer tiefgehenden Auseinandersetzung der Schule mit diesem Thema. Eruiert wird z. B. die Höhe des Anteils von nicht versetzten Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund oder Beeinträchtigung im Verhältnis zur Gesamtanzahl von Nichtversetzungen, aber auch die Durchfallquote in den ersten Klassen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Anzahl der Nichtversetzungen an dieser Schule sich seit dem Jahr 2007/08 stetig

verringert hat eine Ausnahme mit einem leichten Anstieg bildet hierbei das Schuljahr 2010/11. Die Durchfallquote in den ersten Klassen variiert zwischen 0 und 6,4 Prozent in diesem Zeitraum.

## **Interne Evaluation**

Zur Beurteilung der internen Evaluation werden verschiedene Evaluationen der vergangenen Jahre vorgelegt:

- 2010/2011 gab es eine Befragung der Schüler und Schülerinnen zum Thema Nachmittagsbetreuung. Befragt wurden dazu die 1. und 2. Klassen.
- 2011/2012 hat der gesamte Schulverbund eine Umfrage zu den Fachgruppen durchgeführt, woran sich auch die Mittelschule Neumarkt/Salurn beteiligt hat.
- 2012/2013 gab es für die Lehrpersonen die Möglichkeit einer Rückmeldung zu verschiedenen Punkten bezüglich der 5-Tage-Woche.
- 2014/2015 wurde ein Feedback zur Schulleitung vorgelegt.

## **Schulprogramm**

Zur Analyse steht das Schulprogramm aus dem Jahre 2014/15 zur Verfügung. Dieses Schulprogramm ist klar und übersichtlich strukturiert. Die Informationen werden in fünf Bereiche gegliedert: das Leitbild, die Schul- und Disziplinarordnung, die Richtlinien und gemeinsame Vereinbarungen, das Schulcurriculum und die Jahresplanung von schulischen Tätigkeiten. In einem Vorwort wird die Entstehungsgeschichte und der Aufbau des Schulprogramms genauestens dargelegt. Das sich am inzwischen auf Landesebene überarbeiteten Qualitätsrahmen orientierende Leitbild geht auf alle Teilbereiche des schulischen Kontextes ein. Die Aussagen sind grundsätzlich in der ersten Person Plural formuliert und unterstreichen den Charakter der Schulgemeinschaft. Die Schulordnung greift diesen Ton auf und gibt Aufschluss zu den Reglements in den einzelnen Bereichen des Schullebens. Im dritten Teil werden nun die Zeiten der Schulstunden, aber auch die Aufteilung der Pflichtquote bzw. des Wahlpflichtbereiches deziert vorgenommen. Eingang finden auch Hinweise zum Wahlbereich, zur Lernberatung, aber ebenso das Reglement zu den Hausaufgaben, den Lehrausgängen und -ausflügen. Ein Alternativangebot zum Religionsunterricht wird klar definiert. Zur Bewertung werden Hinweise bezüglich der Kriterien, der Versetzung, aber auch der Transparenz und Information eingebaut. Zum Bereich Inklusion werden Grundsätze formuliert, wie auch zur Integration von Schülern und Schülerinnen mit Beeinträchtigung und Migrationshintergrund. Hervorzuheben sind auch noch ein kurzer Passus zur internen Evaluation, aber auch eine Ausführung zur Fortbildung der Lehrkräfte beides Punkte, die von der externen Evaluation 2008/09 im Schulprogramm vermisst wurden. Vor allem bedeutsam ist hierbei sicherlich der Hinweis,

welchem Kompetenzbereich der jeweilige angesprochene Punkt zugeordnet werden kann. Gefolgt werden diese Ausführungen vom Curriculum der Schule, wo in jedem Fach die elementaren Tätigkeiten angeführt werden. Abgerundet wird das Schulprogramm von den verschiedenen im Schuljahr 2014/15 geplanten Tätigkeiten und Angeboten: Lehrausgänge und -ausflüge, Wahlpflichtfächer und das Fortbildungsangebot.

## **Sonstiges**

Bei den Lernstandserhebungen werden sowohl die Ergebnisse von VerA 6 in Mathematik und Deutsch in den ersten Klassen wie auch die Ergebnisse des INVALSI für Mathematik und Deutsch von den Abschlussprüfungen der dritten Klassen eingebracht. Weder von den Angaben zu den Kompetenztests, noch aus den Unterlagen zu den INVALSI-Tests geht hervor, wie mit diesen Ergebnissen an den Schulen umgegangen bzw. gearbeitet wird. Etwaige daraus abgeleitete Maßnahmen lassen sich nicht feststellen.

## **Gesamteindruck – Bezug zum Qualitätsrahmen**

### **Ausgangsbedingungen**

Die Mittelschule Neumarkt besteht aus dem Hauptsitz Neumarkt und der Außenstelle Salurn. Zum Zeitpunkt der externen Evaluation waren insgesamt 430 Schüler und Schülerinnen in 23 Klassen eingeschrieben. Die personellen Verfügbarkeiten (3) des nicht unterrichtenden Personals entsprechen den Bedürfnissen der Schulgemeinschaft, speziell die Schulführungskraft ist für die Anliegen aller Beteiligten der Schule zugänglich (3.3). Trotz des großen Einzugsgebietes ist die Schule für die Schüler und Schülerinnen gut erreichbar (4.1), eine angemessene Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist gegeben. Die Schulareale sind deutlich ausgewiesene Zonen und weitgehend gefahrenfrei (4.2), die Pausenhöfe werden von den Schülern und Schülerinnen teilweise als angenehme Aufenthaltsorte beschrieben (4.3). Die Räume in den Schulgebäuden entsprechen hinsichtlich Ausstattung, Anzahl und Größe den Bedürfnissen der Lernenden und Lehrenden (4.6, 4.7 und 4.10).

### **Lern- und Erfahrungsraum**

Die Schule setzt sich dafür ein, dass alle Lernenden die gesetzten Ziele und Kompetenzen erreichen (5.1), wobei die Lerninhalte noch verstärkt an den Interessen der Schüler und Schülerinnen ausgerichtet werden könnten (5.6). Entwicklungspotenzial gibt es teilweise hinsichtlich schüler- und schülerinnengerichteter Darbietung der Lerninhalte (5.8) sowie mancher Unterrichtsgestaltung und -führung, um das Interesse der Lernenden zu steigern (5.10). Durch geeignete Unterrichtsorganisation und passende Methoden- und Medienwahl können hierbei sicherlich Fortschritte erzielt werden (5.11). Die Inhalte des

Wahlangebotes sollten auf die Neigungen und Interessen der Schüler und Schülerinnen hin überprüft werden (5.12). Die Schule bemüht sich, der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Bereichen gerecht zu werden (6), und es wird darauf Wert gelegt, dass die Lernenden selbstständig arbeiten (6.11) und sich die erforderlichen Lern- und Arbeitstechniken aneignen (6.3). Hinsichtlich individueller Förderung und Inklusion (7) ist man durchaus bemüht, vor allem Schüler und Schülerinnen mit Lernrückständen oder -schwierigkeiten wirksame Unterstützung zu gewährleisten (7.4 und 7.5). Die Förderung von individuellen Begabungen (7.1) könnte noch weiter intensiviert werden, ebenso wie entsprechende Maßnahmen für Jugendliche aus anderen Sprach- und Kulturkreisen (7.6). Im Hinblick auf die weitere Ausbildung und Berufsmöglichkeiten setzt sich die Schule gemeinsam mit den Lernenden auseinander (7.9). Die Leistungsbewertungen sind fair und transparent (8.2) und werden größtenteils in den Kollegien abgestimmt und verbindlich festgelegt (8.1). Förderorientierte Bewertungen sind nicht durchgängiger Standard, wie sich unter anderem aus der Analyse der Globalurteile ergeben hat (8.3 und 8.6). Entwicklungspotenzial gibt es im Teilbereich Lernformen und Lehrmethoden (9). Unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen werden im Unterricht zwar teilweise genutzt (9.1), vor allem entdeckendes und forschendes Lernen können dabei noch intensiviert werden; auch auf das eigenverantwortliche Gestalten von Handlungsfeldern könnte vermehrt Wert gelegt werden (9.2 und 9.3). Aktuelle Ereignisse werden im Unterricht aufgegriffen (9.4). Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie als selbstverständliches Arbeitsinstrument hat sich noch nicht durchgängig etabliert (9.7). Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt (10) sollten in manchen Klassen aufgrund der Zusammensetzung der Schüler- und Schülerinnenpopulation stärker thematisiert werden. Das Lernklima (11) ist geprägt von guten Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden (11.1) und einer insgesamt wohlwollenden und entspannten Atmosphäre (11.8); eine kooperative Haltung der Schüler und Schülerinnen ist dabei aber nicht immer gegeben (11.4). Respekt und gegenseitige Wertschätzung werden von großen Teilen der Schulgemeinschaft wahrgenommen (11.2).

## **Schulkultur und Schulklima**

Die Zusammenarbeit in der Schule (12) ist dadurch gekennzeichnet, dass über die grundlegenden Ziele und Werte der Bildungstätigkeit weitgehende Übereinstimmung herrscht (12.1). Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule tendenziell offen und direkt angesprochen (12.4), die diesbezüglichen, aus der Online-Befragung resultierenden Ergebnisse könnten dabei vertieft werden. Fachgruppen leisten einen nützlichen Beitrag zur Klärung und zur Abstimmung unter den Fachkollegen und -kolleginnen (12.9), grundsätzlich gehen die Lehrpersonen mit Professionsbewusstsein an ihre Aufgabe (12.16) heran. Die Zusammenarbeit mit der Familie (13) scheint im Großen und Ganzen gut zu gelingen, Informationen



über die Lehr- und Erziehungstätigkeit könnten intensiviert werden (13.3). Die Homepage könnte als Fenster zur Öffentlichkeit stärker aktualisiert und modernen Standards angepasst werden (15.4).

## **Schulführung**

Zum Zeitpunkt der externen Evaluation ist die Schulführungskraft seit knapp drei Monaten an dieser Schule im Dienst. Ihr wird eine positive Führungspräsenz (16.5) zugesprochen. Auch begegnet sie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit Wertschätzung (16.4) und nimmt sich Zeit für die alltägliche Kommunikation mit allen (18.8). Vertiefte Aussagen zur Gestaltung des Bildungsauftrages (17) und der Personalführung können aufgrund der kurzen Dienstzeit noch nicht getätigt werden.

## **Professionalisierung und Schulentwicklung**

Die Innovationsbereitschaft (20.1) im Teilbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung (20) hat noch Entwicklungspotenzial. Grundsätzlich stehen die Lehrpersonen aber in gegenseitigem Austausch hinsichtlich Ideen für den Unterricht (20.3). Regelmäßige Rückmeldung zum eigenen Unterricht, etwa durch kollegiale Hospitationen (20.4), sind nicht durchgängiger Standard. Hinsichtlich Qualitätsmanagement und Evaluation (21) gibt es noch Entwicklungsbedarf. Im Umgang mit den Ergebnissen von Vergleichsstudien (21.10) scheint es kein standardisiertes Verfahren zu geben; zur Wirksamkeit von Evaluation (intern und extern) auf die Schulentwicklung haben die Lehrpersonen eine unterschiedliche Meinung (21.9). Der Ausbau einer konstruktiven Feedbackkultur (21.3) wäre langfristig sicherlich ein gewinnbringendes Vorhaben. Fortbildungen werden von den Lehrpersonen regelmäßig besucht (22.1).

## **Wirkungsqualitäten**

Die Lernenden nutzen erworbenes Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Lösung schulischer und persönlicher Anforderungen und eine Vielzahl derselben erreicht die gesetzten Ziele (23.2 und 23.4). Eine kritische Auseinandersetzung mit den Wiederholer- und Abbruchquoten hat in den letzten Jahren stattgefunden (24.1). Die getätigten Unterrichtsbesuche und Interviews sowie die Ergebnisse der Fragebögen lassen darauf schließen, dass die Schule den Lernenden die erforderlichen Kompetenzen für die Fortsetzung ihrer Ausbildung vermittelt (24.3).

Für das Evaluationsteam

Klaus Niederstätter

Ivan Stuppner

Bozen, im Dezember 2015